

*Eine sehenswerte Ausstellung geht zu Ende*

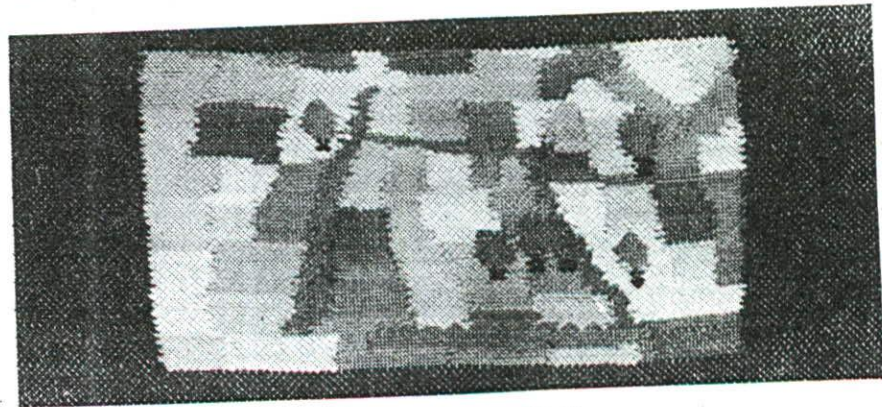
## Weberei und Batik der Region

a.f.-Nur noch diese Woche, bis einschliesslich Sonntag, den 28. September ist die Ausstellung „Weberei und Batik der Region“ in der Kulturdiele Grabs zu sehen. Hier stellen sich Künstlerinnen vor, deren Aussage so verschieden ist, wie sie selbst, aber sie haben ein verbindendes Element: Textile Gestaltung. Sunhild Wollwage, Mauren macht uns die Träume und das Unbewusste in uns selbst und in unserer Umwelt sichtbar. Grosses technisches Können verbindet sich mit der Fantasie, die uns verzaubert. Man möchte hineingehen in ihre Bilder, möchte sich in ihnen verlieren um sich wiederzufinden, denn sie hat un-

sere Sehnsüchte sichtbar gemacht das, was wir zwar immer wieder spüren, aber nicht bildhaft machen können. Man muss die Stille in Sunhild Wollwages Batiken annehmen um in ihr seine eigenen Träume zu hören und zu sehen. Abstrakte Gedanken, abstrakte Darstellungen werden dann plötzlich real. Traum und Wirklichkeit haben sich die Hand gereicht. Die Wirklichkeit hinter den Dingen sucht auch Inge Beck, Planken. Bei ihr ist der fertige Teppich das Endprodukt eines langen Gedankenganges, der schom mit Sammeln und Vorbereiten von einheimischen Färbepflanzen beginnt, sich im Aufbereiten

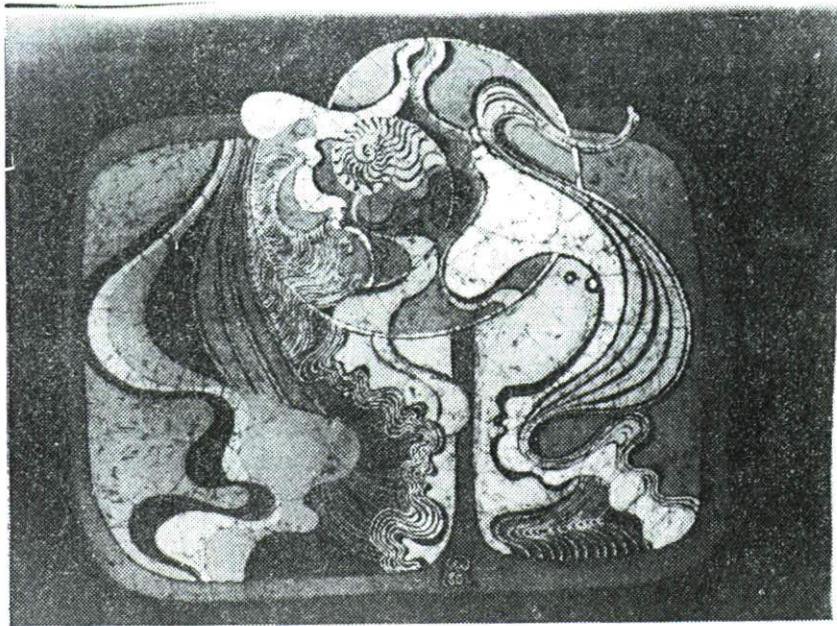


*Inge Beck, Planken, Weberei „Baumidee“*



*Josy Biedermann, Planken, Weberei „Schaaner Ried“*

1/2 VATERLAND  
.23.9.1980



Sunhild Wollwage, Mauren, Batik „Die kleine Schnecke“

und Spinnen der Wolle fortsetzt, sich im Entwurf verbreitert um dann beim Weben konzentriert zur Aussage zusammengefasst zu werden. Inge Beck fühlt sich der Tradition der Volkskunst verpflichtet und stilisiert eher, als dass sie abstrahiert. Trotzdem bildet sie nicht nach, denn für sie ist das Weben ein Gespräch mit den Dingen und gleichzeitig die Materialisation ihrer eigenen Gedankenwelt.

Irmgard Runge, Schaan, ist die Grafikerin unter den Batikerinnen. Bei ihr ist die Linie das Element, das den Gedanken trägt und die Farbe ist der Ausdruck der Gefühle. Die Künstlerin versucht häufig zwei Gegensätze durch die Darstellung zu einer Einheit zu gestalten, denn sie wählt gerne das Grundelement Wasser, das in Wirklichkeit ohne lineare Struktur ist, um es gerade durch lineare Strukturen wirklicher zu machen. Bei ihr ist die Linie die Strasse, auf der die künstlerische Aussage entlangläuft. Doch nie wird eine Batik bei Irmgard Runge nur zur grafischen Liniendarstellung. Form und Farbe schaffen immer eine lebendige Beziehung zum Leben. Josy Biedermann, Planken liest die Natur mit den Augen des Herzens und nimmt darin sich und ihre Umwelt voller Bejahung an. Ihre Arbeiten sind voller Ruhe, Kraft und einer so fröhlichen Wärme, dass man sie gerne um sich hat. Auch sie färbt und verarbeitet die Wolle selbst. So braucht sie nirgendwo zu versuchen eine Atmosphäre künstlich zu schaffen, sie ist von Anfang an in den Werkstücken. Wirklichkeit und Abstraktion bleiben dadurch immer verbunden, sind jeweils der Ausdruck eines Erkennens der Zusammenhänge. Josy Biedermann webt, weil ihr Herz so vom Schönen erfüllt ist, dass sie es weitergeben muss. Fröhlichkeit, das ist auch ein Grundzug, der uns in den Batiken von Trudi Tobler, Balgach, immer wieder begegnet. Märchen, ein Frühling im Tessin, ein blühender Garten der Träume, das sind Themen, die ihr liegen.

Vielfältige Formen, Linien und Farben bilden fantasievolle Felder, kleine, heitere Melodien, die in uns selbst manchmal schwingen. Trudi Tobler will mit der Sichtbarmachung der Träume die Wirklichkeit reicher machen. Wenn sie Fragen an sich oder ihre Umwelt stellt, dann verschlüsselt sie diese Fragen, weil sie auch glaubt, dass es keine absoluten Antworten geben kann, dass jeder Mensch Kraft aus dem Schönen schöpfen muss um das andere, das Schwere im Leben, zu ändern. Im starken Gegensatz dazu stehen die Wandteppiche von Christa Imelmann, Planken. Der Schmerz schuf die dunklen Töne, damit sie behutsam den hellen Tag tragen. Dieses Leitmotiv spürt man in allen Arbeiten. Eine dunkle Grundfarbe schafft einen tragenden Akkord. Wenn die Teppiche trotzdem nicht melancholisch wirken, so verdanken sie es den immer wieder sich öffnenden Formen und den zwar strengen, aber warmen Farben. Die Gefühle werden dargestellt, die Träume sichtbar, aber alles bleibt für Christa Imelmann eingebunden in einen bestimmten Raum, muss aufgesucht werden, schenkt sich nicht einfach, sondern will bewusst aufgenommen sein.

Auch Eleisa Rohner hat sich bei ihren Batiken der Sichtbarmachung der menschlichen Probleme verschrieben. Sie will kritisch, aber nie politisch sein. Dabei verschlüsselt sie das Ganze schon allein durch die gewählte Darstellungsart. Sie stellt Figur in Figur und sie wechselt immer wieder die Darstellungsebenen. Es ist ein bewusstes Spiel mit der horizontalen und der vertikalen Ebene, um dadurch dem Bildgedanken etwas Schwebendes zu verleihen. Eine eigenartige Mischung aus surrealistischen Elementen und dem Jugendstil angehörenden Linien und Formen verlockt den Betrachter die gedanklichen Wege nachzuvollziehen und die Antworten zu suchen, die Eleisa Rohner andeutet. Es ist interessant diese Ausstellung zu sehen, weil sie sehr viel Unerwartetes in sich birgt.

2/2

Vaterland

23. 9. 1980